

*Liebe Freunde,*

vor dem Sommer wollte ich noch den Rundbrief schreiben. Da ist mir leider der totale Zusammenbruch meines Computers dazwischen gekommen. Viel getane Arbeit ging dadurch verloren. Auch mit dem Rundbrief musste ich neu anfangen. Auch die aktualisierte Adressliste fiel dem zum Opfer, sodass wir mit einer älteren vieles neu beginnen müssen.

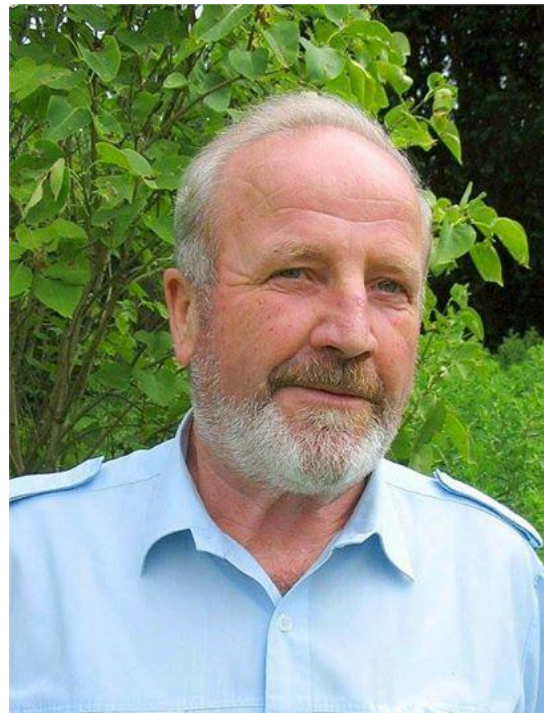
Aus der Gemeinschaft nur von Br. Sorin, der dieses Jahr zwei Urlaubswochen in unserem Mutterhaus in Rom verbracht hat, um dort in der Nähe von St. Peter einmal das Zentrum der Kirche zu spüren und die Menschen im Generalatshaus besser kennen zu lernen. Ich selbst habe am Treffen der Provinzleitungen Europas mit der Generalatsleitung in unserem Kloster in Logrono/Spanien teilgenommen. Es geht dabei einerseits um Erfahrungsaustausch und ums gegenseitige Kennenlernen.

Den größeren Teil des Berichts über unsere Gemeinschaft möchte ich dieses Mal Br. Franz widmen.

### **Br. Franz**

Viele Leute in Temesvar und Umgebung sind vom frühen Tod von Br. Franz Brugger sehr betroffen. Viele von Ihnen werden ihn sicher Franz kennen. Es war fast unumgänglich, ihn in den Rundbriefen zu erwähnen. Etwa zehnmals pro Jahr kam er mit persönlich organisierten Hilfstransporten hierher, um einzelne Kinderheime und verschiedene Familien zu besuchen und zu unterstützen.

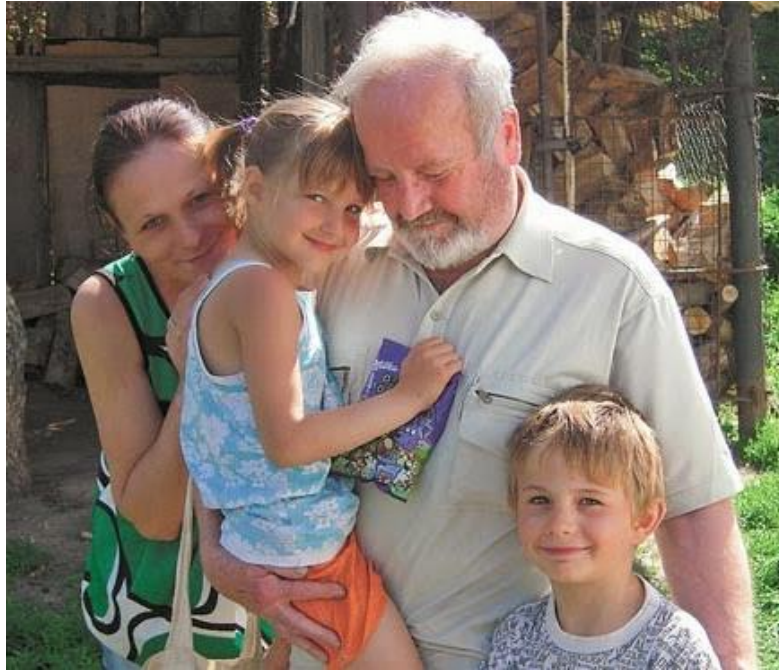
Die Geschichte von Br. Franz mit Rumänien begann im Jahr 1993. Er war in der ersten Zeit des Hauses in der Elisabethstadt, wo er mit P. Berno gemeinsam gearbeitet hat. Es musste das Haus mit den wenigen vorhandenen Mitteln renoviert werden. Es fehlte praktisch alles. Das geschah mit hohem persönlichem Einsatz beider. Das Legen der Parkettböden ist nur einer der Tätigkeitsbereiche. Als gelernter Schlosser hat er sich natürlich in verschiedenen anderen Bereichen nützlich gemacht. Als zweites begegneten sie regelmäßig den „Straßenkindern“, die in den Fernwärmeschächten in der Nähe der Kirche wohnten. Seit damals war er mit vielen von ihnen verbunden – mit manchen bis heute. Er gehörte auch mit dazu, als zu Weihnachten 1994 die Kinder erstmals zu einem Essen eingeladen wurden. Nach seinen eigenen Worten hat er hier seine Berufung zum Ordensleben erfahren.



Br. Franz ist am 4. August verstorben. Er hatte sich im April einer Herzoperation unterziehen müssen, von der er sich nicht mehr erholt hat. Er lag zuerst über zwei Monate im künstlichen Tiefschlaf. In der Phase des Aufweckens merkte man, dass die Organe nicht mehr so richtig funktionierten. Alle Bemühungen der Ärzte und des Krankenhauspersonals in Wien waren vergebens.

**Am Sterbebett von Br. Franz -  
von Provinzial P. Josef  
Wonisch:**

*"Seit gestern wird bei br. Franz keine therapie mehr gemacht, ich war gestern von 15 bis 20 uhr bei ihm – er ist im hinübergehen - wie lange es dauern wird, weiss niemand – jede/r geht ja wirklich da den ganz eigenen weg. – anneliese, eine sehr gute bekannte – früher salvatorianerin und auch aus dem schwabenland – hat mit der leier gespielt – wir haben gesungen, gebetet – er ist noch ganz Ohr – schlug auch*



*immer wieder die augen auf – und will auch immer wieder mal, dass man seine hand hält. Es war eigenartig traurig und schön zugleich – da zu sein und mit ihm zu hoffen, zu vertrauen ... den verheißungen. ... und das gestrige evangelium war ja sozusagen seines – gebt ihr ihnen zu essen! – für die armen- besonders die am rand hat er sein herz gegeben – das ist so berührend und so großartig – welche kreise er damit gezogen hat und auch – ohne worte – noch in der intensivstation zeugnis gibt. Ein pfleger hat mich begrüsst und gesagt: mit welcher geduld er da ist – so jemand gibt es selten – diese seite lebt er jetzt (konnte er früher sehr schwer!). Oder ein anderer sagte zu anneliese: der muss einen guten draht nach oben haben, wenn er so geduldig sein kann! – und ein anderer pfleger kam zu uns und sagte: wenn ich den armen mann hier liegen sehe, denke ich immer an Ijob. Unglaublich, dass in einem öffentlichen wiener spital solche rückmeldungen zu hören sind!"*

Br. Franz hat viele Menschen motiviert, sich hier zu engagieren und einige sind bereit, diese Arbeit selbständig weiterzuführen.

**Stiftung**

Laut Jahresabrechnung der durch die Caritas Temesvar beträgt der Gesamtaufwand in den fünf Werken etwa € 500.000,-. Davon wird ca. ¼ der Kosten durch Ihre Spenden gedeckt. Fast ¼ machen Subventionen der Stadt Temesvar und des Staates aus. Diese unterstützen besonders das Nachtsyl und das Frauenhaus. Ein größerer Anteil kommt von Einrichtungen, die die Arbeit von P. Berno und der Caritas von Anfang unterstützen, die aber häufig zweckgewidmet sind, so kommt vom „Kinderhilfswerk Oberursel“ eine ansehnliche Hilfe für die Kindertagesstätte in Bacova, andere geben regelmäßig an das Frauenhaus. Der Rest kommt von Spenden, die an die Caritas Temesvar direkt gegeben werden. Etwas mehr als ein Viertel kommt von Sonderzuwendungen für Renovierungen, wie Sie auch aus den Rundbriefen entnehmen konnten.

Zu Pfingsten fand das schon traditionelle Caritasfest in Bacova statt. Es kann aber auch als Gründungsfest der Stiftung angesehen werden. Angestellte, Freiwillige, Praktikantinnen und Freunde kamen zuerst zum Gottesdienst und dann zum Zusammensein in der Kindertagesstätte, wo die Kinder des P. Berno-Hauses einige Gesänge und Musikstücke darboten.

## Spenden

Die Namen einzelner Spender ist uns im Rundbrief leider nicht möglich, obwohl einzelne sich oft sehr stark engagieren. Wir möchten hier vor allem Gruppen erwähnen. Sie lesen darüber ja in den Briefen. Bisweilen sind einzelne Institutionen hervorzuheben. Leider kann ich aber hier nur davon schreiben, was ich weiß. Durch dieses Nichtwissen werden dann großzügige Geber vergessen. Das ist nicht Mutwille sondern mangelnde Information. Vergessen wurde die „P. Berno-Hilfe-Rötenbach“, der „Ladies Circle/Oberschwaben“, das „Globus-Kaufhaus“ bei Flossing in Bayern, die Mitarbeiter der „Dethleffs-Family-Stiftung“ mit Päckchen zu Weihnachten und einer Geldspende der Stiftung selbst.

Der Bus, den P. Berno derzeit fährt, hat inzwischen fast 600.000 km zurückgelegt und könnte dementsprechend etwas von den Straßen Rumäniens, Ungarns, Österreichs, Deutschlands und Italiens erzählen und ebensoviel von Reparaturwerkstätten in diesen Ländern. So ist es, wenn man in die Jahre kommt.



Man konnte schon eine sanfte Ankündigung hören, dass ein neuer Kleinbus im Anrollen sei. Im Juli stand er dann zur Übergabe bereit. Von der „Dethleffs-Familienstiftung“, die den Kleintransporter spendete, waren Vertreter des Vorstandes anwesend, unter ihnen Sylke Roth, deren Engagement viel zu verdanken ist, dann P. Berno und einer seiner Neffen, der hier vermittelnd gewirkt hat, Herr Grün von der Caritas Temesvar und ich selbst trafen uns in Isny zur feierlichen Übergabe des Fahrzeugs. Das Bild zeigt neben **P. Berno Frau Sylke Roth und dem Vorsitzenden des Vorstandes**.

Mitte August traf wieder der traditionelle Transport vom Roten Kreuz Isny ein. Sie brachten zwei LKW-Ladungen für das RK-Temesvar, ein LKW kam mit Waren für die Caritas. Ich selbst kam mit mehr als einem Kofferraum voll Lebensmitteln als Spende vom „Uni-Markt Graz“. Der Sommer ist die Zeit zum Sammeln, der Winter wird die Zeit zum Verteilen sein. Geldspenden kamen vom Reisebüro im Bahnhof, Stuttgart, von den Pfarrgemeinden in Tettngang und Steinfeld, von der Hochzeitsmesse



von Johannes, vom Rötenbacher Gartenfest, von den Berlingern, von der „Kirchlichen Kleiderstube Bad Waldsee“ und von einer Gruppe aus Elsenfeld um Frau Koch. Auch Diakon Pucher aus der Steiermark konnte wieder Spenden weitergeben. Für alles sind wir sehr dankbar.

### **Kleiderspenden**

Was wird bei euch gebraucht? Zuerst muss man Abnehmer haben. Den Bedarf gibt es, aber es ist nicht immer leicht, die Waren wirklich den Bedürftigen zukommen zu lassen. Armut versteckt sich auch hier.

Fünf Kinder kleiden zu können, war in den fünfziger und sechziger Jahren in Österreich nicht selbstverständlich. Eine Frau erzählte, dass sie deswegen öfter Kleider von anderen Kindern bekamen und sich schämten, diese anziehen zu müssen. Wenn sie heute Kleider gibt, so möchte sie das Gefühl haben, dass sich die Menschen freuen, wenn sie diese anziehen. Mit ihrer Kleidung zeigen die Armen zuerst, dass sie nicht mehr ganz arm sind. Hier drücken sie auch den Respekt vor sich selbst aus. Wer also gibt und ein Stück ein zweites Mal anschauen muss, ob es passt, sollte es besser lassen. Die Kleidung sollte immer sortiert in Kartons weitergegeben werden. Das erleichtert das Verteilen.

### **Gäste**

Herausheben möchte ich zuerst die große Gruppe aus Meckenbeuren mit ihrem Bürgermeister, deren Aufenthalt von Markus Müller, einem Neffen P. Bernos, organisiert wurde. Aus seinem Geburtsort Bergatreute kam eine kleine Gruppe, die von ihrer Heimat aus seit vielen Jahren Kinder in Rumänien unterstützen. Aus Mistelbach und Eibesthal im niederösterreichischen Weinviertel, der Ort für das Pfarrpraktikum von P. Istvan und mein Heimatort, kam eine große Gruppe, die ein wenig von Rumänien aber vor allem Temesvar sehen wollte und alles, was hier für die Menschen getan wird. Studenten der Uni Cottbus kamen mit ihrem Professor, um zukünftige Praktikumpartner in Temesvar zu treffen und Möglichkeiten für die Zusammenarbeit zu erkunden. Aus der Caritasschule Graz waren sechs Praktikantinnen im Einsatz.

Die Betreuung der Gäste ist nur möglich, weil die Arbeit von der ganzen Gemeinschaft mitgetragen wird. Das muss ich auch einmal so halb öffentlich ausdrücken. Es ist nicht sehr einfach als Ordensgemeinschaft inmitten von so viel Bewegung ein stabiles Leben zu führen. Auf diese Weise fließt auch unbemerkt viel an Unterstützung in die Werke der Stiftung ein.

### **Ein Wort zu Rumänien**

Ein Gast sagte: „Man braucht Geduld mit dem Land.“ Die braucht man tatsächlich. Aber mit wem nicht? Für hier bringt dieser Satz eine kleine Ermutigung.

Liebe Rundbrief Freunde,

Heute möchte ich mit einer der letzten Eintragungen ins Tagebuch von Br. Franz beginnen: *„Nicht die Größe der Werke ist das Wichtigste, sondern die Liebe mit der sie erbracht worden sind.“* Und eine weitere Eintragung: *„Der Mensch ist nie schöner, als wenn er um Verzeihung bittet oder selbst verzeiht.“* Das war

ein Lebensprogramm, das Br. Franz gelebt hat und das er uns als Vermächtnis hinterlässt.

Elisabeth Langer und Peter Fendel – JV - haben im Kloster monatlich ein Taizé-Gebet organisiert. Dabei kam ihnen die Idee, mit einigen



Jugendlichen vom Kinderheim und anderen jungen Leuten, eine Fahrt nach Taizé zu machen. Es sollte eine Reise werden, die die Teilnehmer mit dem Geist dieses Ortes vertraut macht, sodass sie selbst diese Weise des gemeinsamen Betens fortsetzen könnten. Trotz einiger Widerstände konnten sie diese Idee verwirklichen. Für die Kosten der Reise sammelten sie bei ihren Freunden in Deutschland. Es wurde zuletzt eine bunte Gruppe von 33 Personen, davon waren 11 Jugendliche aus zwei Kinderheimen. Unsere Sr. Vineetha hatte auch die Möglichkeit mitzufahren. Sie selber schreibt: *„Ich war sehr bereichert von der Erfahrung, der Disziplin, dem Glauben und der Wertschätzung füreinander auf dieser Reise. Ich bin sehr dankbar. Aus Indien kommend schätze ich dieses stille Gebet. Die Lieder werden oft im Kanon wiederholt gesungen. Das beruhigt. Es erinnert mich sehr an unsere Gebetsweise in Indien.“* Für alle war es eine tiefe und sicher bleibende Erfahrung.

Herzlich grüßt Sie/ euch Sr. Rosa, SDS

Seit Ende Juli ist die neue Gruppe der Jesuitischen Freiwilligen in Temesvar. **Felicitas, Sara und Fanny:** jung, unbekümmert und mutig. Wir heißen sie herzlich willkommen und hoffen auf ein gutes gemeinsames Jahr.



Ich grüße Sie herzlich im Namen unserer ganzen Gemeinschaft und hoffe auf weitere Verbundenheit und Ihre Unterstützung für die Menschen hier

*P. Josef Wilfing SDS*

**Für die Pater-Berno-Stiftung gelten folgende Kontonummern:**

**Deutschland**

für Zustiftungen: LIGA München, BIC: GENODEF1M05, IBAN: DE22 7509 0300 0002 1856 10

für Spenden: LIGA München, BIC: GENODEF1M05, IBAN: DE29 7509 0300 0102 1856 10

**Österreich**

Caritas Diöz. Graz-Seckau, Pater-Berno-Stiftung d. Salvatorianer,

IBAN: AT37 2081 5000 0462 0647

**Schweiz**

Zuger Kantonalbank, Salvatorianer, Kennwort: Rumänien

IBAN: CH36 0078 7000 0711 6980 5

**Italien**

Caritas Diözese Bozen-Brixen, Kennwort Rumänien

Südtiroler Volksbank,

IBAN: IT12 R058 5611 6010 5057 1000 032

Südtiroler Sparkasse,

IBAN: IT17 X060451 160100 000110801

***Ein kleines Unglück ist geschehen. Sr. Rosa sind die Adressen im Speicher nicht mehr zugänglich. Mein PC hatte Probleme und hat alle Daten verloren, sodass ich nur auf eine ältere Datei zugreifen konnte. Es werden daher einige den Rundbrief nicht bekommen, die ihren Wohnsitz gewechselt haben, und einige werden ihn bekommen, die aus verschiedenen Gründen schon aus der Datei gelöscht waren.***

***Gleichzeitig schliesse ich noch einmal die Bitte an: Wenn Sie den Rundbrief per Mail erhalten wollen, dann bitte eine Nachricht an Sr. Rosa senden.***

***E-Mail: <rosa.mair.sds@gmail.com>***

---